

Dienstag, 24. Dezember 2019, Hessische Allgemeine (Kassel-Nord)
/ Kreis Kassel

Zebrastreifen in Espenau vom Tisch

Gemeinde hat Zählung vorgenommen – Hürden für Fußgängerüberwege hoch

VON AMIRA EL AHL



In der Goethestraße in Hohenkirchen wird es keinen Zebrastreifen geben, auch wenn sich viele Gemeindevertreter das wünschen. Die Hürden sind zu hoch. ArchivFoto:
ALIA SHUHAIBER

Espenau – Espenau hat etwas mehr als 5000 Einwohner und keinen einzigen Zebrastreifen. Das wird auch erst einmal so bleiben. Denn obwohl sich viele einen Zebrastreifen für die Goethestraße

im Ortsteil Hohenkirchen wünschen, sind die bürokratischen Hürden zu hoch.

Im September hatte das Espenauer Parlament den Gemeindevorstand damit beauftragt zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, in der Goethestraße im Bereich zwischen Thüringer Straße und Schillerstraße die vorhandenen Querungshilfen für Fußgänger zusätzlich mit Zebrastreifen zu versehen (wir berichteten). Denn trotz der bereits eingerichteten 30er-Zone und der Verengung der Straße mit einer Verkehrsinsel in Höhe der Grundschule fahren hier nach Ansicht der Gemeindevertreter viele Autofahrer zu schnell und zu rücksichtslos.

Trotzdem hatte Bürgermeister Carsten Strzoda keine guten Nachrichten für das Parlament. Das Fazit der Prüfung sei, dass „aufgrund der bestehenden Vorschriften, der geführten Gespräche und letztlich dem Ergebnis der Verkehrszählung ein Fußgängerüberweg in der Goethestraße nicht umsetzbar ist“, sagte Strzoda in der vergangenen Sitzung der Gemeindevertreter.

Ob und wann ein Zebrastreifen auf eine Straße aufgebracht werden darf, entscheidet nämlich nicht die Kommune, sondern die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen herausgegebene Richtlinie für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen (R-FGÜ 2001). Ein Fußgängerüberweg wird demnach nur bewilligt, wenn in dem vorgesehenen Verkehrsbe- reich eine bestimmte Anzahl an Fußgängern die Straße quert und eine bestimmte Zahl an Kraftfahrzeugen durch die Straße fährt.

Um herauszufinden, ob an besagter Stelle in der Goethestraße ein Zebrastreifen angelegt werden kann, hatte die Gemeinde an einem klassischen Schultag Ende Oktober dort Fußgänger und Verkehrsteilnehmer zu zwei besonders belebten Zeiten gezählt. In der Spitzenstunde zwischen 7 und 8 Uhr wurden 18 Fußgänger und 80 Fahrzeuge gezählt. Mittags wurden 104 Fahrzeuge aber nur 5 Fußgänger in der Spitzenstunde gezählt.

Nötig wären aber nach der Richtlinie mindestens 30 Fußgänger

und 200 Fahrzeuge in der Spitzenstunde. „Wir erreichen die Zahlen nicht“, sagte Strzoda. Deshalb habe die Gemeinde mit den Vertretern der Straßenverkehrsbehörde und des Polizeipräsidiums erörtert, ob die Gemeinde ohne auf die notwendigen Zahlen zu kommen auf eigene Kosten einen Zebrastreifen einrichten könne. „Es wurde aber signalisiert, dass ein entsprechender Antrag abgelehnt werden würde“, erklärte Strzoda.

Bei den Gemeindevertretern stieß das auf Unverständnis. Über die Parteigrenzen hinweg waren sich alle einig, dass die Situation unbefriedigend sei und weitere Optionen geprüft werden sollten. „Das Einzige, was die Autofahrer dazu bringt, abzubremesen, sind Erhebungen, weil alle Angst um ihr Auto haben“, sagte Susanne Baberuxki, Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler Gemeinschaft.

Deshalb soll die Verwaltung nun prüfen, ob es andere Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung in der Goethestraße gibt, also zum Beispiel Schwellen in der Straße installiert werden können. „Wir machen uns da jetzt kundig und dann geht das in den Gemeindevorstand“, sagt Espenaus Büroleiter Albrecht Bertelmann.